

unterstellte. Eine nähere Betrachtung zeigt jedoch, wie unrecht man daran that. Wo Thietmar nicht absichtlich einmal Halt macht, um Versäumtes nachzuholen, verfährt er vom Jahre 1002 ab durchaus annalistisch. V c. 1—16 handeln von den Ereignissen des Jahres 1002, c. 17—23 vom Jahre 1003, c. 24 und 26 vom Anfange des Jahres 1004; dazwischen ist in c. 25 die Vorgeschichte des Erzbischofs Tagino eingelegt. In VI c. 1—12 erzählt Thietmar die weiteren Ereignisse des Jahres 1004 von der Wiederherstellung des Merseburger Bisthums an, und hier findet sich schon eine recht deutliche Abweichung von den Annalen, die sich zum Glück durchaus nicht auf mangelhafte Anordnung zurückführen lässt. In c. 2 berichtet er nämlich den Winterfeldzug gegen die Milciener, den der Annalist in den Beginn des Jahres 1003 setzt. Nach dem Zusammenhange bei Thietmar ist es hier unwiderleglich klar, dass er den Feldzug nach der Wiederherstellung des Merseburger Bischofssitzes in den Februar 1004 setzt, in welchem er auch wirklich stattgefunden zu haben scheint¹.

In c. 13 geht er zum Jahre 1005 über und erzählt besonders eingehend in c. 14—20 den Feldzug gegen die Polen, der am 15. August von Leitzkau aus angetreten wurde und bis zu Ende des Septembers dauerte. In c. 21 gedenkt er noch der Massregeln, die der König nach dem Feldzuge im Winter 1005/6 zur Sicherung der Ordnung an der slavischen Grenze traf. Dann geht Thietmar zu den beiden Unternehmungen des Königs gegen den aufständischen Balduin von Flandern über, deren erste er mit folgenden Worten einleitet: *‘Interea Balwinum . . . iuventus . . . contra regem armavit . . . Quod rex ubi primum comperit . . .’* Dies geschah also im Jahre 1006; heisst es dann weiter: *‘in proxima estate’* unternahm der König einen zweiten Zug, so muss der Sommer 1007 gemeint sein. In dasselbe Jahr gehört die in c. 13 erzählte Gründung des Bisthums Bamberg. Das zu Anfang von c. 24 erwähnte Osterfest müsste dann das von 1008 sein: und was in c. 25 erzählt wird, gehört auch wirklich unbestritten diesem Jahre an. Eine Abweichung von der annalistischen Anordnung kann man also dem Geschichtschreiber nicht vorwerfen, dagegen ist auch hier ein Widerspruch mit den Quedlinburger Annalen festzustellen, welche die Regensburger Osterfeier sammt dem in demselben Kapitel erzählten polnischen Feldzuge in das Jahr 1007 setzen: und zwar muss man hier den Annalen Recht geben².

In c. 26 kommt Thietmar zu der letzten Krankheit seines Vorgängers, des Bischofs Wigbert von Merseburg, erzählt

1) Vgl. Hirsch, Jahrbücher Heinrichs II., I 299, Anm. 1. 2) Vgl. Hirsch a. a. O. II 7, 14—15.